

stützung zugehen wird. Erst dann wird das Diplom seine wahre Bedeutung, seinen hohen Werth erreichen, wenn der Besitzer das Bewusstsein hat, dass er in nähere und dauernde Beziehung zu uns getreten ist; es liegt auf der Hand, dass durch gemeinsames Vorgehen auch auf diesem Gebiete wir viel Gutes wirken können: das Streben des jungen Gehilfen nach Vervollkommnung fördern und dem Inhaber eines Geschäfts, dessen Werkstatt eine gesuchte ist, auf Grund unsers Registers schätzbare Kräfte zuführen.

Unsern Verbandsgenossen legen wir dringend ans Herz, bei Inseratenaufgabe sich ausschliesslich unsers Organs zu bedienen; nur durch Konsequenz werden wir Grosses erreichen und dem gegenüber müssen kleinliche Bedenken und Nützlichkeitsrücksichten verschwinden.

Unter „Vereins-Nachrichten“ wird der Rückblick des Vereins Hamburg allgemeines Interesse erregen; wir wünschen, dass in dieser Form eine gesegnete Nachfolge sich einstellen möge.

Von unsrer Nr. 5 haben wir nahezu 40 Exemplare an die Redaktionen der bedeutendsten Deutschen Tagesblätter gesandt. Wir hoffen, dadurch die Kenntniss von unsern Bestrebungen in immer weitere Kreise zu tragen und uns dadurch neue Freunde zu erwerben.

Wir bitten um freundliche Beachtung des „Briefwechsels“.

Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

A. Engelbrecht.

Nachruf

unserem leider, Sonntag den 2. März, zu früh dahingegangenen, allgemein sehr verehrten Freunde und Kollegen Wilh. Hartmann. Derselbe war Mitbegründer des Vereins, seit 1877 stets mitten in der Bewegung stehend, Vorstandsmitglied und letztes Jahr Vorsitzender. Nach kurzem Krankenlager hat uns ihn der Tod mit seiner unerbittlichen Strenge im schönsten Mannesalter von 49 Jahren entrissen.

Schwer wird diese erschütternde Kunde von so manchen werthen Kollegen, die ihn kannten, vernommen werden, da sein Wirken wohl deshalb am besten weit über die Grenzen unseres Verbandes zu beurtheilen sein dürfte, weil alle unsere Handlungen und Vereinsbeschlüsse den Stempel seiner rühmlichen Konsequenz, nur dem Wohle und Gedeihen unserer Bestrebungen dienend, sowohl für die Allgemeinheit, sowie den weiteren und engeren Verband sich unauslöschlich an seine Thätigkeit heften. Sowohl der Verein, und mit ihm seine tieftrauernde jugendliche Wittve, sowie jeder Kollege insbesondere wird die grosse Lücke, durch seinen biedereren Charakter, seinen echt kollegialischen Sinn und Freundschaft noch lange empfinden. Sein Geist, Walten und Wirken wird und wolle noch lange in uns fortleben zum Nutzen unseres Vereins, den jungen und zukünftigen Kollegen seine seltene Pflichttreue als leuchtendes Beispiel stets zur Nachahmung.

Ihm sei die Erde leicht!

Mainz, 5. März 1890. Der Uhrmacher Verein Mainz.

Ueber das Aussuchen und Aufsetzen einer flachen Spirale.

Preisgekrönte Abhandlung des Leipziger Uhrmachergehilfen-Vereins, eingesandt von R. Dressler in Berlin.

Die Spirale ist die Seele der Uhr. Schon die alten Meister schickten gern diesen Satz voraus, wenn es ihnen galt, das geheimnissvolle Wesen und Wirken der Spirale zu beleuchten und man muss voll und ganz mit den Funktionen vertraut sein, welche die Spirale insbesondere für unsere Feinmechanik hat, wonach man sich ebenfalls sagen wird, dass in dieser Beziehung ein treffenderer Vergleich nicht gedacht werden kann.

Jedermann weiss, dass die Spirale angesichts ihrer empfindlichen Beschaffenheit, die schonendste Behandlung im engeren Verkehre verlangt, und dass überhaupt alle nur möglichen zarten Rücksichten auf dieses schwache Wesen zu nehmen sind.

Wenn man die Spirale in der Uhr ihre tadellosen Kreise ziehen sieht, so kann man mit ziemlicher Bestimmtheit auf die Uhrmacherkreise schliessen, mit denen zu verkehren sie bisher gezwungen war, sie ist dann gleichsam ein Kennzeichen für eine sorgfältig ausgeführte Reparatur.

Man sollte eigentlich konsequent den Stab über alle Zwangsmaassregeln brechen, die das Fach ersann, um die Spirale sozu-

sagen in ihrer Charakterstärke zu beeinflussen, und man muss dieses thun, wenn eine bessere Reglage als Bedingung gesetzt wird. Aber wo ist hier in der jetzigen Zeit die Grenze des Erlaubten? In einer Zeit, wo Alles nach Billigkeit aus vollem Halse schreit!

Wenn eine Spiralfeder in ihrem äusseren Befestigungspunkte den letzten Halt gefunden, und trotzdem noch ein zu lebhaftes Temperament verräth, dann wird geschabt, gebeizt, geschliffen, ja sogar Tintebäder wendet man an, um ein gewisses Phlegma zu erzielen. Am wenigsten wendet man freilich das anständigste von diesen genannten Mitteln an, welches den Organismus am wenigsten beeinträchtigt, nämlich das Flachschleifen mit Glas auf dem Korke. Doch auch dieses letztere Mittel empfiehlt sich nur für die gewöhnliche, billigere Reparatur, da wie gesagt eine Spirale, wenn sie in ihrer vollen Länge wirkend, immer noch zu grosse Fortschrittgelüste zeigt, nicht in sich selber beeinflusst werden darf, ohne Schädigung ihres Organismus; sie besitzt eine gewisse Charakterstärke, die ihr bleiben muss, in solchem Falle sei man kurz und energisch, heisse sie den Schauplatz ihrer Thätigkeit verlassen und bringe eine neue an ihren Platz.

Bevor man eine Spiralfeder für ein gegebenes Kaliber zu wählen hat, ist es zunächst nothwendig, dass man die Anzahl der Schwingungen, nach welcher die Uhr in Rad- und Triebzahlen berechnet ist, kennt. Seltener sind ja für uns die Fälle, wo man in unserer gewöhnlichen Praxis einer Abweichung von der fast obligatorisch gewordenen Zahl 18000 begegnet. Erscheint jedoch die Schwingungszahl zweifelhaft, wie beispielsweise bei englischen Uhren oder bei sehr kleinen Damenuhren, so ist es natürlich rathsam, sich durch Berechnung Gewissheit zu verschaffen.

Zwei Faktoren sind es, mit denen wir beim Aussuchen einer Spirale zu rechnen haben, ihre Grösse, welche uns durch das Steinloch, Spiralklötzchen und die Regulirstifte (Spiralschlüssel) gegeben ist, und ihre Kraft. Ihre Kraft soll eine derartige sein, dass sie die Unruh regiert und sie nöthigt, dieselbe Anzahl Schwingungen in einer gewissen Zeit zu vollenden, wie das Räderwerk berechnet ist. Dies kommt in kurzen Worten der getroffenen richtigen Auswahl einer Spirale gleich.

Man nehme zunächst die Spiralarolle und drücke sie auf die Unruhachse (Cylinderputzen), lege sich eine Milchglasplatte auf den Arbeitsbogen und beginne mit aller Vorsicht aus den zu öffnenden Briefchen, deren inliegende Spiralfedern nicht kleinere Durchmesser haben, wie oben angedeutet, zu wählen. Hierbei wird oft gesündigt, die Spiralfedern drei-, vierfach über- und einander geschoben, die kleinen Oelpapiere herausgeworfen etc. Durch solchen und ähnlichen Leichtsinn sind sehr oft schon die Federn fehlerhaft, noch ehe sie zur Verwendung gelangen sollen.

Es muss uns jetzt darum zu thun sein, die Spirale bei der Kraftprobe in eine oberflächliche Verbindung mit der Unruh zu bringen. Immer ist mir hierbei als bestes Mittel die Anwendung